



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Jugend und Sport**

**Lehrplan
für den Erwerb
der allgemeinen Hochschulreife**

Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften

2017

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Unterricht des Wahlpflichtfachs Gesellschaftswissenschaften.....	5
1.1	Lernkompetenzen.....	6
1.2	Fachspezifische Kompetenzen.....	7
1.3	Bilinguale Module.....	8
2	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs.....	9
2.1	Gesellschaft denken – Einführung in das Fach	11
2.2	Wandel der Arbeitswelt.....	12
2.3	Konsumverhalten und Lebensstile.....	13
2.4	Kommunikation im Alltag.....	14
2.5	Individualisierung als gesellschaftlicher Trend.....	15
3	Leistungseinschätzung.....	16
3.1	Grundsätze.....	16
3.2	Kriterien.....	16
3.3	Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen.....	17

1 Zur Kompetenzentwicklung im Unterricht des Wahlpflichtfachs Gesellschaftswissenschaften

Im Wahlpflichtbereich kann der Schüler¹ zwischen den Fächern Darstellen und Gestalten, Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Technik, Informatik, einer dritten Fremdsprache oder einem Fach nach schulinternem Lehrplan wählen. Auf diese Weise sind alle Bereiche des Unterrichts (mathematisch, naturwissenschaftlich-technisch, gesellschaftswissenschaftlich, sprachlich und musisch-künstlerisch) erfasst.

Für den Schüler spielen bei der Entscheidung für sein Wahlpflichtfach vor allem seine Interessen und Neigungen eine Rolle. Damit leistet der Wahlpflichtbereich einen wesentlichen Beitrag zur individuellen Förderung des Schülers und ist auch im Kontext der Entwicklung der Berufswahlkompetenz zu sehen.

In besonderer Weise setzen die Fächer des Wahlpflichtbereichs fächerverbindendes und -integrierendes Arbeiten um. Dies erfolgt vor allem durch projektorientierten Unterricht unter Einbeziehung außerschulischer Partner und Lerngelegenheiten, um selbstverantwortetes Lernen zu fördern und wesentliche Impulse für die Kompetenzentwicklung zu geben.

Der modulare Aufbau der Lehrpläne für die Fächer des Wahlpflichtbereichs bietet den Schulen die Möglichkeit, unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten geeignete Themenbereiche auszuwählen und diese im Rahmen der schulinternen Lehr- und Lernplanung² auszugestalten.

Der Schüler setzt sich im Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften mit der Komplexität menschlichen Zusammenlebens in seiner historischen, räumlichen, politischen und wirtschaftlichen Dimension auseinander.

Das **Grundanliegen des Fachs** besteht darin, dass der Schüler

- sich als mündiger Bürger begreift und zum selbstbestimmten, verantwortlichen und gewaltfreien Handeln in der demokratischen Gesellschaft befähigt wird,
- die eigene Identität im Prozess der Selbsterkenntnis und Selbstgestaltung entwickelt,
- sich mit unterschiedlichen Lebenswelten und Handlungen von Menschen auseinandersetzt und die Bedingtheit und Wandelbarkeit von Wertvorstellungen wahrnimmt,
- sich auch im Sinne nachhaltiger Entwicklung in komplexen Themenfeldern orientiert und eigene Wertvorstellungen und Normen reflektiert.

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer multiperspektivischen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich daher insbesondere darauf, vernetzte Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung zu verbinden. Der Unterricht in den Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes befähigt den Schüler somit zum vernetzten Denken und regt den Perspektivwechsel an. Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland lernt der Schüler, kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren. Der Schüler wird befähigt, Ereignisse, Probleme und Kontroversen sowie Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Im Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften erwirbt der Schüler Kompetenzen, die einen engen Bezug zu allen Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes haben. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und werden insbesondere in der tätigen Auseinandersetzung mit den Inhalten des Unterrichts angeeignet (vgl. 1.1, 1.2 und 1.3).

1 Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit stehen Personenbezeichnungen für beide Geschlechter.

2 Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 3.

Für das Lernen im Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften sind nachfolgende **didaktische Prinzipien** von Bedeutung und für die Gestaltung des Unterrichts leitend.

<i>Schülerorientierung</i>	Der Schüler wird als Subjekt des Lernprozesses an der Auswahl der Themen und Fragestellungen beteiligt. Die Lerngegenstände orientieren sich an den Erfahrungen und Interessen des Schülers.
<i>Problemorientierung</i>	Der Schüler erfasst und reflektiert, ausgehend vom Problemgehalt der Lerngegenstände, einfache oder komplexe Zusammenhänge aus gesellschaftswissenschaftlicher Perspektive und sucht nach Lösungsansätzen.
<i>Wissenschaftsorientierung</i>	Der Schüler wendet wissenschaftliche Methoden der Erkenntnisgewinnung und des Problemlösens an, vertieft und erweitert seine Kenntnisse und Fähigkeiten.
<i>Kontroversität</i>	Der Schüler lernt, Fragen nach zentralen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Kontroversen zu stellen. Was in der Gesellschaft kontrovers ist, erscheint auch im Unterricht kontrovers. ³
<i>Exemplarisches Lernen</i>	Der Schüler überträgt durch die Analyse konkreter politischer Einzelfälle Kenntnisse, Erkenntnisse und Einsichten auf andere Beispiele und gewinnt dadurch verallgemeinerbare Erkenntnisse.
<i>Perspektivwechsel</i>	Der Schüler stellt Fragen, analysiert und beurteilt Sachverhalte aus unterschiedlichen Blickwinkeln.
<i>Handlungsorientierung</i>	Der Schüler eignet sich durch planvolles Handeln (u. a. simulativ oder produktiv-gestaltend) in schulischen und außerschulischen Kontexten Lerninhalte an und erstellt eigene Produkte (z. B. Ausstellungen oder Dokumentationen).

Integraler Bestandteil des Unterrichts im Fach Gesellschaftswissenschaften ist das **Projektlernen**, das als komplexes Lehr- und Lernarrangement die Entwicklung von Kompetenzen des Schülers fördert. Die Projektmethode unterstützt Selbstorganisation und Selbstverantwortung des Schülers, gesellschaftliches Engagement in seinem Lebensumfeld sowie interdisziplinäres Lernen im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld.

Für das Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften ist ein Projekt im gesamten Lehrgang verbindlich. Dabei sind die Schüler angemessen und eigenverantwortlich einzubeziehen und nachfolgende Phasen des Projektunterrichts zu beachten.

- *Projektinitiative*
- *Projektskizze*
- *Projektplan*
- *Projektdurchführung*
- *Zwischengespräche*
- *Projektabschluss/Präsentation*

3 Vgl. Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach/Ts. 1996.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird.⁴ Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie werden an konkreten Inhalten erworben und sind daher nicht von der Sachkompetenz zu trennen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus.

Der Schüler entwickelt **Methodenkompetenz** im Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften, indem er insbesondere

- Aufgabenstellungen sachgerecht analysiert und Lösungsstrategien entwickelt, z. B. durch
 - empirische Arbeitsmethoden,
 - Methoden kooperativen Lernens,
 - kreativitätsfördernde Arbeitstechniken, z. B. Brainstorming, Collage, Rollenspiel,
 - komplexe, ergebnisoffene Methoden für eine längere Zeiteinheit, z. B. Projektmethode, Szenariotechnik, Zukunftswerkstatt,
- Informationen sachgerecht analysiert und quellenkritisch beurteilt, z. B.
 - aus Medien,
 - an außerschulischen Lernorten,
- Präsentationstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzt.

Der Schüler entwickelt **Selbst- und Sozialkompetenz** im Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften, indem er insbesondere

- gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilt,
- eigene Urteile und Entscheidungen überprüft und begründet vertritt,
- Auffassungen, Personen und Handlungen aus der Perspektive von anderen betrachtet und simulativ für eine begrenzte Zeit vertritt,
- seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert
 - plant,
 - durchführt,
 - dokumentiert,
 - reflektiert,
- Möglichkeiten innerschulischer Mitbestimmung, sozialer und politischer Partizipation wahrnimmt.

Die Ziele für Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz im Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften werden in den Kompetenzbeschreibungen der Module (vgl. Kapitel 2) konkretisiert.

1.2 Fachspezifische Kompetenzen

Die nachfolgenden fachspezifischen Kompetenzen beschreiben Handlungsanforderungen an den Unterricht im Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften. Die fachspezifischen Kompetenzen (Sachkompetenz) korrespondieren mit den gesellschaftswissenschaftlichen Kompetenzen der Fachlehrpläne des gesellschaftlichen Aufgabenfeldes (vgl. Fachlehrpläne Kap.1.2). Sie spiegeln die Fähigkeit, erworbenes Wissen sowie gewonnene Einsichten in Handlungszusam-

4 Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 2.

menhängen anzuwenden, vorausschauend zu denken, zu verknüpfen und sachbezogen urteilen zu können.

Der Schüler entwickelt **fachspezifische Kompetenzen** im Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften, indem er insbesondere

- gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklärt,
- regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysiert und Ursachen und Wirkungen herausarbeitet,
- verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklärt und erörtert,
- sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligt,
- gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreibt,
- sich mit Normen und Institutionen als Regelsystemen zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzt,
- Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüft,
- Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreibt und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableitet.

Die fachspezifischen Kompetenzen im Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften werden durch die Zielbeschreibungen der nachfolgenden Module mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung vertieft und konkretisiert.

1.3 Bilinguale Module

Bilinguale Module bezeichnen einen inhaltlich und zeitlich begrenzten Abschnitt des Sachfachunterrichts, in dem eine Fremdsprache als Arbeitssprache genutzt wird.

Gegenstand des Unterrichts bilden Inhalte und Methoden des jeweiligen Sachfaches, mehrerer Sachfächer oder gemeinsame Inhalte des Sachfaches/der Sachfächer und der Fremdsprache. Hierzu zählt auch die korrekte Verwendung von Termini in der deutschen Sprache und der Fremdsprache.

Mit dem Erwerb von Kompetenzen im Sachfach erfolgt die Festigung der allgemeinsprachlichen und der Aufbau der fachsprachlichen Kompetenz, die Synergien sowohl für den Sachfachunterricht als auch für den Fremdsprachenunterricht hervorbringen.

In den in der Rahmenstundentafel zusammengefassten Klassenstufen 9/10 werden insgesamt mindestens 50 Unterrichtsstunden bilingualer Sachfachunterricht für alle Schüler verpflichtend ausgewiesen. Diese Stunden kommen in der Regel aus den bilingual unterrichteten Fächern und der ersten Fremdsprache. Ein Unterricht von bilingualen Modulen ist darüber hinaus auch in den vorhergehenden Klassenstufen möglich. Die Lehrerkonferenz legt langfristig fest, wann, in welchem Stundenumfang, in welchem Fach bzw. in welchen Fächern und in welcher Fremdsprache bilinguale Module angeboten werden.

Als Sachfächer werden dabei alle nach der Stundentafel am Gymnasium unterrichteten Fächer außer Sprachen verstanden.

Es ist zu beachten, dass die in bilingualen Modulen vermittelten Unterrichtsinhalte nicht Gegenstand der Besonderen Leistungsfeststellung sein dürfen.

Im Rahmen von bilingualen Modulen werden die gleichen Kompetenzen entwickelt, die die Lehrpläne des jeweiligen Sachfaches bzw. der jeweiligen Sachfächer vorgeben. Nachfolgend werden die am Ende der Klassenstufe 10 vom Schüler bei der Bearbeitung von Sachfachgegenständen in der Fremdsprache erworbenen Kompetenzen beschrieben. Diese sind schulintern für die jeweils gewählten Sachfachinhalte zu konkretisieren.

Klassenstufen 5 – 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- ausgewählte Gegenstände eines Sachfaches/mehrerer Sachfächer unter Beachtung der fachlichen und methodischen Spezifik bearbeiten,
- durch unterschiedliche Medien präsentierte, didaktisierte, adaptierte und/oder authentische fremdsprachige Texte rezipieren,
- den Inhalt dieser Texte global, selektiv oder detailliert erfassen und aufgabengemäß darstellen und verarbeiten,
- verschiedene Textsorten, z. B. Protokolle, Flussdiagramme, Formeln, im Rezeptions- bzw. Produktionsprozess nutzen,
- nicht lineare Texte, z. B. Tabellen, Mindmaps, Beschriftungen von grafischen Darstellungen, sowie gelegentlich lineare Texte, z. B. mündliche und schriftliche Berichte, Beschreibungen, Zusammenfassungen, unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren sowie
- Texte sprachvermittelnd in der deutschen, punktuell in der Fremdsprache unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Erwartungen zur Textrezeption bzw. -produktion zu entwickeln,
- fachliches, sprachliches und soziokulturelles Wissen als Verstehenshilfe nutzen,
- sachfachspezifische Methoden funktional angemessen verwenden, z. B. Erstellung eines Schaubildes auf Grundlage eines Textes, Beschriftung einer grafischen Darstellung, Protokollieren eines Experimentes,
- Informationen verdichten, z. B. in Tabellen, Mindmaps,
- Gedächtnishilfen selbstständig anfertigen, z. B. Notizen, Stichwortgerüste sowie
- altersgemäße Hilfsmittel, Medien, Quellen und Präsentationstechniken nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Verantwortung für die Aufgabenlösung übernehmen,
- auch bei Schwierigkeiten weiter an der Lösung der Aufgabe arbeiten,
- bei Unklarheiten nachfragen,
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen,
- unvoreingenommen und konstruktiv mit Authentizität umgehen, d. h. Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- über eigene Lernstrategien und Sprachhandlungen reflektieren sowie
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen.

Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen finden sich unter Punkt 3.3.

2 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs

Die modulare Lehrplanstruktur eröffnet vielfältige Freiräume für die methodisch-didaktische Gestaltung des Unterrichts und die Auswahl der Lernarrangements. Möglich sind auch bilinguale Unterrichtssequenzen (vgl. 1.3).

Die Inhalte der Module orientieren sich an fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen⁵ zu langfristigen globalen Transformationsprozessen. Diese Entwicklungstrends bewirken mehrdimensionale Umwälzungen gesellschaftlicher Teilsysteme, wobei deren spezifische Auswirkungen regional unterschiedlich sein können. Die fachwissenschaftlichen Analysen und Prognosen globaler Trends sind auf Bereiche wie Bevölkerungsentwicklung, Individualisierung, Gesundheit, Mobilität, Energie, Umwelt, Kommunikation, Finanzen, Konsummuster, Arbeitsmarkt, Umweltprobleme, Ressourcen, Stadt und Raum, internationale Sicherheit, kulturelle Globalisierung oder globale politische Ordnung gerichtet.

Für den Unterricht im Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften werden im Lehrplan die Bereiche **Arbeitswelt, Konsum, Kommunikation und Individualisierung als Module** abgebildet. An diesen komplexen Lerngegenständen soll der Schüler Kompetenzen erwerben, die ihn insbesondere zum multiperspektivischen und vernetzten Denken befähigen. Die Module weisen zudem vielfältige Bezüge zur gegenwärtigen und künftigen Lebens- und Arbeitswelt des Schülers auf.

- Die Module (vgl. 2.1 bis 2.5) sind verbindlich.
- Der Einstieg in den Gesamtlehrgang erfolgt mit dem Modul 2.1 „Gesellschaft denken – Einführung in das Fach“.
- Die Reihenfolge der Module 2.2 bis 2.5 ist variabel.
- Wichtige Auswahlkriterien für die Lehr- und Lernplanung sind die Interessenlagen der Schüler, aktuelle und/oder regionale Gegebenheiten. Dabei sind schulinterne Schwerpunktsetzungen auf der Basis einer schulinternen Lehr- und Lernplanung möglich. Zudem können zwischen den vier Modulthemen vielfältige Vernetzungen genutzt werden.
- Die Ausgestaltung der Module kann flexibel und auch jahrgangsübergreifend erfolgen.

Die nachfolgenden Zielbeschreibungen für die Kompetenzbereiche Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sind im Unterricht gleichwertig umzusetzen.

⁵ Vgl. Tobias Debiel/Jochen Hippler/Michele Roth/Cornelia Ulbert (Hrsg.): Globale Trends. Schriftenreihe d. Bundeszentrale Bd. 1366. Bonn 2013.
<http://www.global-trends.info/global-trends-2015/inhalt.html> (24.04.2017)

2.1 Gesellschaft denken – Einführung in das Fach

Im Modul „Gesellschaft denken“ wird der Schüler mit dem Anliegen des neuen Unterrichtsfachs Gesellschaftswissenschaften vertraut gemacht. Anknüpfend an individuelle Vorstellungen des Schülers zum Begriff Gesellschaft wird der interdisziplinäre Charakter des neuen Fachs aufgezeigt. Dabei werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den fachlichen Konzepten und Methoden der Gesellschaftswissenschaften herausgearbeitet.

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– den Begriff Gesellschaft an Beispielen darstellen,– den interdisziplinären Charakter des Fachs Gesellschaftswissenschaften erklären,– zu einem Lerngegenstand aus seiner Lebenswelt unterschiedliche gesellschaftswissenschaftliche Zugänge beschreiben, z. B. aus der historischen, rechtlichen, ökonomischen, ethischen, religiösen oder politischen Perspektive.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– seine Vorstellungen zum Begriff Gesellschaft, z. B. durch Mindmap, Poster, Wandzeitung, visualisieren oder mit der Methode des Inselfspiels entwickeln,– selbstständig aus Quellen, wie z. B. Nachschlagewerken, Internet, Informationen zum Begriff Gesellschaft recherchieren.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– seine individuellen Wertvorstellungen für das Zusammenleben in der Gesellschaft reflektieren.

2.2 Wandel der Arbeitswelt

Im Modul „Wandel der Arbeitswelt“ setzt sich der Schüler mit Grundfragen der Arbeit im Leben der Menschen auseinander. Im Mittelpunkt steht der Wandel der Arbeitswelt, der aus historischer, räumlicher, politischer, wirtschaftlicher und/oder ethischer Perspektive untersucht werden kann. Der Schüler wird angeregt, eine engagierte und verantwortungsvolle Bereitschaft zur Mitgestaltung der künftigen Arbeits- und Lebenswelt zu entwickeln.

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– den Wandel der Arbeit, z. B. in ihrer historischen, räumlichen, politischen, wirtschaftlichen und/oder philosophisch – ethischen Perspektive exemplarisch beschreiben,– Wertschätzung und gesellschaftliche Wahrnehmung von Arbeit reflektieren,– den Strukturwandel in der gegenwärtigen Arbeitswelt anhand konkreter Beispiele erläutern,– Folgen einer veränderten Lebens- und Arbeitswelt in der Region beschreiben,– aktuelle Forschungsansätze und Kontroversen zum Wandel der Arbeitswelt diskutieren und eigenen Vorstellungen gegenüberstellen, d. h.<ul style="list-style-type: none">• Dynamisierung der Arbeit durch flexible interaktive Arbeitsstrukturen,• fortschreitende Automatisierung: Entwicklung vom Produktions-, über den Service-, zum Wissenssektor,• lebenslanges Lernen als Grundlage gesellschaftlicher Teilhabe,• Rolle von Gewerkschaften und Arbeitgeber/Arbeitgeberverbänden.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– den Stellenwert von Arbeit in der Gesellschaft, z. B. mit Hilfe von linearen und nichtlinearen Texten, untersuchen,– den strukturellen Wandel des regionalen Arbeitsmarktes, z. B. anhand von Datenrecherchen, beschreiben,– Vorstellungen über zukünftige Arbeitswelten entwickeln, z. B. mit Hilfe der Szenariotechnik.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– sich im Spektrum von Berufs- und Studienwahlangeboten orientieren,– über eigene Stärken und Schwächen unter dem Aspekt seiner möglichen beruflichen Entwicklung reflektieren.

2.3 Konsumverhalten und Lebensstile

Im Modul „Konsumverhalten und Lebensstile“ wird die Veränderung des Konsumverhaltens in Abhängigkeit von sozioökonomischen, technischen und politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen untersucht. Dieser Prozess ist mit dem Wandel von Wertvorstellungen und Lebensstilen verbunden. Exemplarisch können die menschlichen Grundbedürfnisse Ernährung oder Kleidung betrachtet werden. Der Schüler setzt sich intensiv mit Produktketten, Vermarktungsstrategien oder dem Umgang mit Ressourcen in Abhängigkeit politischer und sozioökonomischer Bedingungen auseinander. Er wird angeregt, sein Konsumverhalten zu reflektieren und verantwortungsbewusst als Verbraucher zu agieren.

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– die Produktkette am Beispiel eines Konsumgutes anhand ausgewählter Indikatoren der Nachhaltigkeit analysieren,– den gegenseitigen Einfluss von Konsumenten und Produzenten auf Produktion und Konsum erläutern,– staatliche und nichtstaatliche Organisationen/Einrichtungen des Verbraucherschutzes benennen und ihre Wirksamkeit auf das Konsumverhalten beschreiben,– Zusammenhänge von Konsum und Gesundheitsförderung oder -gefährdung erläutern.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– sein Konsumverhalten für einen begrenzten Zeitraum dokumentieren,– die gewonnenen Daten auswerten und präsentieren,– Zusammenhänge und wechselseitige Abhängigkeiten von Produktion, Handel und Verbrauch darstellen,– eine Dilemma-Diskussion zu Bedürfnisbefriedigung und Verantwortung gegenüber Lebewesen und Ressourcen führen,– zu einer ausgewählten Fragestellung, z. B. Gesundheit und Konsum, eine Debatte führen und reflektieren.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– die Wirkungen des Konsums ausgewählter Güter bewerten,– Wertvorstellungen und Handlungsmuster des eigenen Konsumverhaltens kritisch reflektieren,– Verantwortung als Verbraucher entwickeln und Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ableiten.

2.4 Kommunikation im Alltag

Im Modul „Kommunikation im Alltag“ wird der Schüler dazu angeregt, das soziale, interkulturelle und mediale Kommunikationsverhalten zu reflektieren. Ausgehend von seinen Alltags- und Unterrichtserfahrungen erkennt der Schüler, dass sich Kommunikation als Sozialhandlung, Signalübertragung oder interkulturelle Kommunikation vollzieht.

Der Schüler begreift Kommunikation als wichtigen Bestandteil sozialer Interaktion. Im Fokus des Moduls steht die Verantwortung für gelingende Kommunikationsprozesse im privaten und öffentlichen Bereich.

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Kommunikation als Sozialhandlung, Signalübertragung und interkulturelle Kommunikation beschreiben,– Kommunikation modellhaft erklären und die Notwendigkeit von Kommunikationsregeln begründen,– Möglichkeiten der Kommunikation in der modernen Gesellschaft erläutern und kriteriengeleitet vergleichen,– über Chancen und Risiken online basierter Kommunikation diskutieren.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Kommunikationsmodelle simulativ anwenden,– Präsentationstechniken sach- und adressatengerecht nutzen,– Moderationsmethoden anwenden,– Interviews nach vereinbarten Regeln durchführen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Kommunikationsregeln gezielt einsetzen,– Feedback geben und annehmen,– seine Kommunikation und soziale Interaktion in virtuellen Welten, z. B. in sozialen Netzwerken, reflektieren.

2.5 Individualisierung als gesellschaftlicher Trend

Im Modul „Individualisierung als gesellschaftlicher Trend“ wird der Wandel sozialer Beziehungen untersucht, deren Qualität u. a. durch eine neue Stufe der Individualisierung beeinflusst wird. Klassische Familienstrukturen, tradierte Biografien und konventionelle Rollenbilder werden zunehmend durch individuelle Lebensentwürfe in Frage gestellt und/oder verändert. Dieser Prozess ist häufig durch den Übergang von Fremd- zu Selbstbestimmung gekennzeichnet. Der Schüler wird angeregt, mögliche Auswirkungen des Individualisierungstrends auf seinen Lebensentwurf zu diskutieren.

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– den Zusammenhang zwischen sozialen Beziehungen und Individualisierung, z. B. an veränderten Familien- und Lebensformen, darstellen,– Individualisierung als Phänomen erklären,– unterschiedliche Lebensentwürfe unter dem Aspekt von Fremd- und Selbstbestimmung analysieren,– entscheidende Faktoren für den Individualisierungstrend charakterisieren, wie z. B. Zugang zu Bildung, Medien oder Mobilität,– die Veränderung der Geschlechterrollen erläutern, z. B. hinsichtlich<ul style="list-style-type: none">• der Erwerbstätigkeit und des Familienlebens,• der Aneignung von Soft Skills,• der Vereinbarkeit von Familie und Beruf,– Individualisierung im Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit diskutieren.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– mit Hilfe von Fallstudien Biografieverläufe und soziale Beziehungen charakterisieren,– eine Pro-Kontra-Diskussion zu Problemen der Individualisierung führen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– mögliche Auswirkungen des Individualisierungstrends auf seinen Lebensentwurf diskutieren,– seine individuelle Verantwortung und sein Engagement für die Gemeinschaft reflektieren.

3 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport gelten folgende Ausführungen.

Im Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Sie trägt ihrer pädagogischen Funktion entsprechend einen unterstützenden und ermutigenden Charakter. Im kompetenzorientierten Unterricht dokumentiert die Leistungseinschätzung die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers. Sie umfasst eine gezielte Beobachtung des Schülers, die Diagnose von Lernständen und deren Bewertung.

Die Einschätzung und Bewertung der Schülerleistungen dient der Rückmeldung im Lernprozess und findet in verbalen Beurteilungen sowie im Erteilen von Noten ihren Ausdruck. Sie bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt die Anforderungsbereiche I, II und III in einem angemessenen Verhältnis.⁶

3.1 Grundsätze

Die Leistungseinschätzung erfolgt auf der Basis transparenter Kriterien. Diese orientieren sich an den Zielbeschreibungen der Punkte 2.1 bis 2.5 des Lehrplans sowie an den Zielen der schulinternen Lehr- und Lernplanung. Dabei sollen die Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe dem Schüler bekannt sein, um seine eigene Leistung und die seiner Mitschüler einordnen zu können.

Allen Leistungsbewertungen liegt die kriteriale und/oder die individuelle Bezugsnorm zugrunde⁷. Der Unterricht muss dem Schüler Gelegenheit geben, bereits erworbene grundlegende Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

3.2 Kriterien

Die Grundlage der Leistungseinschätzung sind transparente Bewertungskriterien, die sich auf das zu erwartende Produkt, den Lernprozess und/oder die Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen.

Für die Leistungseinschätzung ist insbesondere das Überwältigungsverbot⁸ zu beachten. Danach ist es nicht erlaubt, den Schüler im Sinne erwünschter Meinungen zu indoktrinieren und damit an der Gewinnung eines selbstständigen Urteils zu hindern. Seine Meinungen und Einstellungen sind nicht zu bewerten.

Die nachfolgend aufgeführten Kriterien gelten für alle Leistungsnachweise in allen unter Kapitel 2 aufgeführten Modulen.

⁶ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 4.

⁷ Vgl. ebenda.

⁸ Vgl. Schiele, Siegfried/Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach/Ts. 1996.

<p>produktbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Aufgabenadäquatheit – sachliche Richtigkeit – korrekte Verwendung der in den Modulen ausgewiesenen Fachbegriffe – Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen/Lösungswegen/Implementationen – Struktur und Form der Darstellung
<p>prozessbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Qualität und Grad der Selbstständigkeit der Planung – Effizienz des methodischen Vorgehens und Umgang mit Medien – Reflexion und Dokumentation des methodischen Vorgehens – Anstrengungsbereitschaft – Teamfähigkeit – Gestaltung der Lernatmosphäre
<p>präsentationsbezogene Kriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Vortragsweise – Zeitmanagement – angemessene Visualisierung und Darstellung – inhaltliche Angemessenheit – Adressatengerechtigkeit – Situationsangemessenheit

3.3 Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen

In bilingualen Modulen steht die Leistungsbewertung nicht im Vordergrund. Der Schwerpunkt liegt in der Auseinandersetzung mit dem Sachfachgegenstand in der Fremdsprache.

Im Fall einer Bewertung basiert diese auf der fachlichen Leistung, da die Unterrichtsgegenstände der bilingualen Module dem Sachfach zugeordnet sind. Eine mögliche Bewertung erfolgt daher in dem jeweiligen Sachfach durch Ziffernnoten und gegebenenfalls eine verbale Leistungseinschätzung.

Der Lehrer muss sicherstellen, dass die Schüler den Unterrichtsstoff verstanden haben. Für den Schüler darf aufgrund von Sprachproblemen kein Nachteil bei der Leistungsbewertung entstehen.

Leistungserhebungen erfolgen in der Regel in der jeweiligen Fremdsprache. Der Schüler kann auf die deutsche Sprache zurückgreifen, wenn ihm die mündliche bzw. schriftliche Darstellung des behandelten Gegenstandes nicht im gewünschten Umfang in der Fremdsprache möglich ist.